

Arader Zeitung.

Organ des Arader Lloyd.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and delivery methods.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Anlegegebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

Bestellungen zu übernehmen die Herren Anzeigen- & Posten in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Notierungen der Pester Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities in Pest.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including steam and express services.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing market prices for the Vienna stock exchange.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for government securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notierungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of official price listings for various goods and services.

Witzchen über die Börse

Humorous commentary on the current state of the stock market and economic conditions.

Wien-Östb. Eisenbahn

Table of prices and schedules for the Vienna-Ostbahn railway.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft

Private telegram messages regarding company news and market updates.

Witzchen über die Börse (continued)

Further humorous commentary on the stock market.

Antliche Wochenmarktspreise vom 9. Juli.

Table of traditional weekly market prices for various goods.

Witzchen über die Börse (continued)

Final humorous commentary on the stock market.

Witzchen über die Börse (continued)

Final humorous commentary on the stock market.

Witzchen über die Börse (continued)

Final humorous commentary on the stock market.

Witzchen über die Börse (continued)

Final humorous commentary on the stock market.

Aus dem Reichstage.
(Unterhaus-Sitzung.)

Peft, 8. Juli.

Präsident Somfisch eröffnet die Sitzung um 9 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungieren Bujanovic, Szell und Sambor. Von den Ministern sind anwesend: Horvath, Gorond, Festics.

Nach Authentication des Protocolls zeigt der Präsident an, daß gegen die Wahl des Abg. Eugen Morcovni aus dem N. Sz. Mittler District ein Cassationsgesuch eingelaufen ist. Dasselbe wird der Verifications-Commission zugewiesen. Außerdem meldet der Präsident, daß eine Petition der Stadt Czerics um baldige Regelung der Municipien bittet. Dann überreichen wieder eine größere Anzahl von Abgeordneten die an sie gelangten Petitionen.

Namentlich bitten die Gewerbetreibenden von Sächsisch-Regen durch den Abg. Baron Johann Bányfi die Gewerbetreibenden von Groß-Kanisza durch Anton Csengeri, die Gewerbetreibenden von Ghergho-Sz. Mittler durch Carl Antalfy, die Stadt Szamos-Ujvár durch Gregor Simay um baldige Regelung der Gewerbeverhältnisse; — die Drtschaft Dömös des Graner Comitates petitionirt durch Johann Keményfi um Abhilfe der aus ihrer Segregationsangelegenheit entsprungene Beschwerden; — die Drtschaft Csömör durch Edmund Benigly wegen Frostschäden um Steuernachlaß; die Städte Schemniz und Dilla durch Baron Dionys Mednyánsky um Änderungen in der Haussteuer; die Drtschaft Bonyhida durch Josef Kéthely um Wiedererrichtung eines Weidgrundes; — ferner petitioniren fünf Dörfer und ein Marktsteden des Biharer Comitates, dann 370 Einwohner von H. Bórány durch Alexander Csánády, drei Dörfer des Weissenburger Comitates durch Josef Mabarás, ein Dorf des Neutraer Comitates und 36 Dörfer des Turóczyer Comitates durch Wilh. Paulini Tóth, 242 Einwohner von Mező Tur durch Carl Péter, 625 Einwohner von Debreczin durch Nicolaus Kis für Beibehaltung der Richterwahl und gleichzeitige Verabreichung der Justiz; und der Municipalgesetz. Sämtliche Petitionen werden zur Bericht erstattung an die Petitionscommission gewiesen.

Graf Alexander Bethlen interpellirt das Ministerium, ob es die Straßen- und Brückenmauthen in Siebenbürgen bald abzuschaffen beabsichtigt?

Johann Kuba interpellirt das Ministerium, ob es die Acten wegen einer Grenzstreitigkeit zwischen der Stadt Szalitz und der Markgrafschaft Nádren dem Hause vorlegen wird?

Beide Interpellationen werden den Ministern schriftlich gestellt; bezüglich der letzterwähnten Interpellation bemerkt übrigens der Unterstaatssecretär Szlachy, daß sie sich auf eine alte und sehr verwickelte Angelegenheit bezieht, in welcher schon mehrmals Regnicolardeputationen entsendet waren, und werde das Ministerium in der Lage sein, die diesbezüglichen Acten dem Hause vorzulegen, sobald es im Herbst wieder zusammentreten wird.

Alexander Mednyánsky bringt einen von ihm und mehreren Abgeordneten der Somogy unterzeichneten Beschlusentwurf ein, kraft dessen die Entsendung eines ten. Commissärs in das Somogyer Comitat als ein gesetzwidriger Schritt des Ministeriums erklärt und verdammt, ferner das Ministerium verpflichtet werden soll, die auf diese Angelegenheit bezüglichen Acten dem Hause vorzulegen und die Namen der Beschwerdeführenden — der Beschlusentwurf bedient sich des Ausdruckes „feladóok“ (Denuncianten) — zu nennen. Dieser Beschlusentwurf wird gedruckt und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Johann Paczlay überreicht die in Angelegenheit der Wähler Abgeordnetenwahl aufgenommenen Untersuchungsacten, welche der zweiten Verificationscommission zugewiesen werden.

Der Abg. Julius Kauz referirt Johann von Seite der vereinigten Eisenbahn- und Finanzcommission über den Gesetzentwurf und die Concessionsurkunde für die von N. Mihály nach Przemyel projectirte Eisenbahn. Die Commissionen empfehlen die Annahme der oben erwähnten Entwürfe und zwar hauptsächlich aus strategischen Rücksichten.

Bezüglich der zu gewährenden Zinsgarantie sind sie jedoch der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtig günstigeren Verhältnisse des Geldmarktes bloß eine Zinsgarantie von 6 1/2 Procent, respective von 40,000 fl. per Meile bewilligt werden möge, während in den Entwürfen 44,000 fl. per Meile angenommen waren. Die Commissionen haben diesen Beschlus dem Consortium der Concessionswerber mitgetheilt, und hierauf von Herrn Philipp Harányi als bevollmächtigtem Vertreter des Consortiums die Antwort erhalten, daß die Concessionswerber auf diese Bestimmung eingehen, jedoch nur unter der Bedingung, wenn ihnen die Concession noch vor Ende des laufenden Monats erteilt wird.

Die Commissionen haben diese Antwort mit Befriedigung zur

Kenntniß genommen, jedoch zugleich erklärt, daß sie die Bewilligung der vom Consortium gestellten Gegenforderung nicht zuzugeben können, da die noch rückständige Zeit der gegenwärtigen Reichstagsession schon sehr kurz ist. Der Commissionsbericht theilt ferner mit, daß die Regierung auch die Czerics-Tarnower und Munkács-Straher Linie sofort in Verabreichung gezogen wissen wollte, worauf die Eisenbahncommission auch einig; die Finanzcommission erklärte jedoch, daß sie sich nicht in der Lage sehe, in dieser Angelegenheit irgend einen Beschlus fassen zu können, da weder die erforderlichen Beihilfe und Ausweise vorhanden wären, noch aber die Kürze der Zeit eine genügende Erörterung gestatte. Der Commissionsbericht wird gedruckt und sammt den Entwürfen des Gesetzes und der Concessionsurkunde den Abtheilungen des Hauses zugewiesen werden.

Nachdem sodann das Budget des Hauses für den Monat Juli dem gestern eingebrachten Vorschlage der Wirtschaftskommission gemäß gutgeheßen war, brachte der Präsident die Frage zur Sprache, ob den Delegationsmitgliedern auch heuer ein Dürnum von 10 fl. zu bewilligen sei? Einige Mitglieder der äußersten Linken sprachen gegen, Wilhelm Tóth und Coleman Tiba aber für die Bewilligung und wurde das Dürnum von 10 fl. auch für heuer gutgeheßen.

Nun wurde die Specialdebatte über den auf die Ansühnung der richterlichen Gewalt bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt, wobei es sich vor Allem darum handelte, ob das von Deak vorgeschlagene Amendement, nach welchem der Staatsgerichtshof bei den Ernennungen der Richter sein Gutachten abzugeben hätte, als neuer §. 4 in den Gesetzentwurf einzuschalten sei?

Franz Deak entwickelte vor Allem seine Ansichten über den zu errichtenden Staatsgerichtshof. Die Centralcommission hat bei 24 §. des Gesetzentwurfes, dem Vorschlag der Abtheilungen Rechnung tragend, die Errichtung eines Staatsgerichtshofes und die je frühere Einrichtung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes durch den Justizminister angeregt. Neener wird über den Staatsgerichtshof bei §. 24 sprechen, hier erklärt er bloß, daß es sein Wunsch sei, der Staatsgerichtshof möge zur Hälfte vom Reichstage gewählt, zur Hälfte von Sr. Majestät ernannt werden. Dieser Staatsgerichtshof hätte über politische Verbrechen zu urtheilen und wären ihm auch noch einige andere Agenten zuzuwiesen. Bezüglich dieser Fragen werde übrigens das Haus seiner Zeit, bei Verabreichung des vom Minister eingebrachten Gesetzentwurfes, beschließen und habe Neener seine diesbezüglichen Ansichten jetzt schon bloß deshalb entwickelt, weil er seinen Antrag auf dieselben basirte. Dieser Staatsgerichtshof soll bei der Ernennung jedes einzelnen Richters ein Gutachten abgeben.

Dies wäre für Viele ein beruhigendes Moment sein. Der Minister wird übrigens nicht verpflichtet sein, den Rathschlag des Staatsgerichtshofes zu befolgen, trotzdem aber dürfte durch die fraglichen Gutachten manchen Mißgriffen vorgebeugt werden. Der Minister könnte wohl auch ohne diese Gutachten im amtlichen Wege Informationen einziehen; doch weiß man, daß oft selbst ein Mann es nicht über sich bringen, die schlechten Eigenschaften derer, über die sie besprochen werden, aufzudecken. Die Verantwortlichkeit des Ministers wird durch das Amendement nicht vermindert, ja im Gegentheil vermehrt, wenn der Minister trotz des Gutachtens des Staatsgerichtshofes eine schlechte Ernennung vollzogen haben sollte. Neener empfiehlt die Annahme seines Antrages, weil er das Ministerium vor Mißgriffen schützen dürfte.

Coleman Tiba spricht sich gegen die Einführung einer Institution ein, die bisher im Rahmen unseres Verfassungslebens nicht vorhanden war. Er verweist das Consultativvotum des Staatsgerichtshofes bei den Richterernennungen, weil hierdurch die moralische Verantwortlichkeit des Ministers verringert würde und der jeweilige Justizminister ohnehin Mittel und Wege finden könnte, daß ihm eben diejenigen Individuen empfohlen würden, die er ohnehin ernennen wollte.

Außerdem hätte ja auch der Staatsgerichtshof keine Gelegenheit, die bei der Ernennung in Frage kommenden Richter kennen zu lernen, so daß er nicht in der Lage wäre, bei jedem Falle zuverlässige Gutachten abzugeben.

Paul Nádly unterstützt die Ansichten seines Vordredners. Paul Hoffmann spricht sich ebenfalls gegen das Amendement aus, allein aus Gründen, die von den Gründen Tiba's ganz verschieden sind. Neener stimmt nämlich gegen die in Rede stehenden Gutachten, weil sie die Vortheile, welche aus dem Ernennungssystem entspringen sollen, verringern und die Verantwortlichkeit des Ministers vermindern, ja illusorisch machen würde.

Wenn jeder Richter verantwortlich sein soll, würde eben das wichtigste Glied in der Kette der Verantwortlichkeit fehlen, sobald die Verantwortlichkeit des Ministers nicht vollständig wäre.

Graf Ferdinand Zichy ist für den Antrag, weil er darin eine Gewähr für die Ernennung guter Richter erblickt, doch hält er es

für notwendig, das vorher das Wesen und die Agenden des Staatsgerichtshofes genau präcificirt werden.

Viril Szilágyi stimmt gegen den Antrag, weil seiner Ansicht nach über alle Verbrechen, hauptsächlich über die politischen Verbrechen und Vergehen, Geschworengerichte urtheilen sollen.

Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten. Nachdem durch das einfache Aufstehen die Majorität nicht erreicht wird, so wird die namentliche Abstimmung vorgenommen. Diefelbe ergibt folgendes Resultat. Von 401 Abgeordneten stimmten 110 für, 126 gegen das Amendement; 164 waren abwesend. Der Präsident enthielt sich der Abstimmung. Das Amendement fiel also mit 16 Stimmen.

Die Specialdebatte wird hierauf fortgesetzt.

Peft, 8. Juli.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Die Nachrichten, welche aus und über Wien zu uns herabgelangen, sind voll von Dementis; vor allen Dingen werden die umlaufenden Gerüchte über eine etwaige Ministerkrise auf ein Nichts zurückgeführt. Graf Beust ist mit seinem alatus, den Sectionschef Hoffmann von Gajotin zurückgeführt und nun muß natürlich all dem unnützen Gerüde um so mehr ein Ende gemacht werden als den Delegationen, die am Sonntag eröffnet werden, keine Vergrößerung, keine Ursache zu überflüssigen Gedanken oder zu nutzlosen Interpellationen geboten werden darf. Die Delegationen werden mit dem ihnen direct zur Verfügung gestellten Material genug zu thun haben. Hier geht man im Allgemeinen sehr ungen in die Delegations-Campagne, man weiß nur zu gut, daß diese Institution noch immer nicht Gelegenheit hatte, sich die Gunst des Publicums zu erwerben. Man acceptirt hier die Delegationen als einen wesentlichen Theil der Ausgleichsgesetze, entzückt ist man davon aber nicht.

Was man die Ministerkrise-Gerüchte anbelangt, so möchten wir der Dementis doch keinen allzu großen Werth beimessen. Wer sehen kann, und sehen will, der muß es schon längst eingesehen haben, daß es in den jetzigen Ländern in der bisherigen Weise nicht mehr weiter geht; wir wollen den Herren Ministern allein die Schuld nicht beimessen, daß sie aber viel zu wenig energisch, daß sie aus lauter Rücksichtnahme nicht zur energischen, wirklichen That kommen können, dies ist ebenso wahr. Das Bürgerministerium hat seinen Ursprung vergriffen; da wird vor den ehemaligen Hofpartei, den alten Familien und sogenannten Großen des Reichs, vor dem Clerus und seinem Anhang gelagert, daß es eine wahre Freude ist, d. h. für die eben genannten Factoren der Reaction. Diese Unentschlossenheit, dieses Vergehen des Urrungs Seitens des Ministeriums ist Ursache aller Gerüchte von Ministerkrisen und wenn es dem Grafen Beust nicht gelingt, seinen Kollegen mehr initiative Kraft einzubringen, dann ist es wirklich verhängnisvoll, die Herren machen andern Männern Platz, die den einmal acceptirten Principien auch die volle Geltung zu verschaffen wissen. Es scheint eben, daß die Frage jetzt auf der Tagesordnung ist.

Generalcongregation des Arader Comitates.

G. B. Arad, 9. Juli.

Vorsitzender: Vicegupan Herr Nagy Sándor. Wie gewöhnlich beginnt die Sitzung mit der Authentication des Protocolls des vorhergegangenen Sitzung in ungarischer und romanischer Sprache.

Wiederholte Zuschriften der benachbarten Comitate über die Regelung der Fleisch- und Wiedpreize geben insofern den Anstoß zu einer langen Debatte, als von ihnen ausgehend die Fleischstation für unser Comitat berathen wird, bis die Versammlung sich dahin einigt, daß das Rindfleisch per Pfd. 20 kr. und vom Rindvieh unter 3 Jahren 16 kr. zu kosten habe.

Eine Zuschrift des Komorner Comitatsauschusses über die Gerichtsorganisation wird wie die von der Stadt Debreczin und vom Szempliner Comitate über denselben Gegenstand zur Kenntniß genommen.

Zandó, Apotheker zu Bultbin, Honorar-Chemiker des Arader Comitates und Mitglied der Commission für Stempelbefunde, zeigt schriftlich seine Abdankung von genannten Ehrenämtern an, für ihn wird substituir Michael Ardelean, Notar zu Bultbin.

Ein Gesuch der Frau Hermina Tinkery der Waidhof möge gestatten, daß in Uggest regelmäßige Märkte abgehalten werden, wird abgewiesen und die Bittstellerin bezieht, ihre Petition an geeigneterem Orte vorzubringen.

Ein Bericht des Obergerichtes über den Straßenbau in Barokony wird zur Kenntniß genommen, und seine Vorschläge angenommen.

Beuilleton.

Die americanische Presse.

Eine Belehrung für Regierungen.

Die Zahl der in den Vereinigten Staaten und Territorien der Nordamericanischen Union erscheinenden Zeitungen (täglich, wöchentlichen und monatlichen zusammen) beträgt 5102. Mehr als drei Viertel davon sind politische Tagesblätter. Im Ganzen gibt es nur 1923 Städte oder Orte, in welchen Zeitungen erscheinen; dagegen erstreckt sich New-York allein der ungeheueren Zahl von 299 Zeitungen. Dann folgen Philadelphia mit deren 121, Boston mit 93, San Francisco mit 83, Cincinnati mit 44, St. Louis mit 35, New-Orleans mit 21 etc.

Die Auflage der Americanischen Zeitungen beträgt bei 319 mehr als 5000, bei 192 mehr als 10,000 und bei 83 mehr als 20,000, wovon 41 allein auf die Stadt New-York fallen.

Die Zeitungen, welche die größten Auflagen haben, sind: „New-York Herald“ 65,000 Exemplare, „Pomeroxy Democrat“ 275,000, „New-York Tribune“ 43,000, „New-York Tribune“, Wochenausgabe, 190,000, „New-York Sun“, tägliche Ausgabe, 47,000, „New-York Times“ 35,000, „New-York World“ 75,000, „Chicago Times“ 55,000, „Chicago Tribune“ 71,000. — Die Zahl der deutschen Zeitungen beträgt 190; davon fallen auf den Staat Pennsylvania 53, den Staat New-York 27, die Stadt New-York 22.

Die bedeutendste americanische Zeitung ist der „New-York Herald“. Dieses Blatt ist an Gediegenheit des Inhaltes, maßgebendem Einflusse in allen Parteifragen des Inlandes, so wie großer Verbreitung in der ganzen Welt allen übrigen Blättern weit voraus. Diese dominierende Stellung veranlaßt der „Herald“ hauptsächlich dem Umstande, daß er die fabelhaftesten Kosten nicht scheut, um selbst die geringfügigsten Neuigkeiten möglichst schnell und stets früher, als alle anderen Blätter bringen zu können. In Folge der Stellung dieses Blattes sind auch die Annoncenpreise desselben die höchsten in ganz America. Die sechsgespaltene Nonpareille kostet 1 Dollar und 20 Cents, und die tägliche Einnahme des „Herald“ für Annoncen beträgt durchschnittlich 3—5000 Dollars und darüber.

Die Office des Blattes ist eine Musteranstalt. Der Palast des „Herald“ steht am belebtesten Theile des Broadway am City-Hall-Platz, Ecke von Anireet, gegenüber vom Astorhouse, an demselben Platze, wo sich früher das weltberühmte Barnum'sche Museum befand. Das ganze Parterre des Gebäudes bildet einen einzigen großen Saal, in welchem sich die Administration des

Blattes befindet. Durch eine 8 Fuß hohe Holzwand ist dieser riesige Raum in zwei Theile getrennt. In dem vordern, welcher für's Publicum bestimmt ist, tritt man durch einen Haupt- und drei kleinere Nebeneingänge. Ringsum an den Wänden befinden sich elegante Sophas und Stühle in der Mitte stehen fünf große runde Stehpulte, an welchen je fünf Personen alles zum Schreiben Nöthige vorfinden. Durch sechs Schalter führt das Publicum mit den im abgeschlossenen Theile des Saales amirierenden 16 Beamten. Drei dieser Schalter sind „Advertising“ überschrieben, das heißt werden die Annoncen übernommen; beim vierten, „Subscribing“ bezeichnet, abonniert man auf's Blatt; beim fünften, „Newspaper“, sind die Zeitungsnummern verschiedener Tage zu haben (die jeweilige Tagesnummer wird in einer separaten Abtheilung, der „Exposition“, ausgegeben); am sechsten Schalter endlich, „Letters“ überschrieben, werden die Briefe, welche auf Annoncen eintreffen, übernommen und ausgefolgt. Am Ende des Saales befindet sich ganz abseits das Bureau des Superintendenten, des Chefs der Administration.

Vom Administrationssaale führt eine breite Treppe nach dem ersten Stockwerke, welches die Redaction inne hat. Die ganze erste Etage des großen Gebäudes ist durch Glaswände in viele kleinere Räume getheilt, welche für die verschiedenen Departements der Redaction eingerichtet sind. Nur nach vorn mit der Aussicht auf den Broadway sind vier Appartements durch solide Mauern getrennt. Es sind dies die Arbeitskabinets der Herren Bennett (Water und Sohn), des Chefredacteurs Mr. Putnam und der Conferenzsaal. Jeden Tag um 1 Uhr wird hier Redactionsrath gehalten, zu welchem sich unter Vorsitz eines der beiden Bennett Putnam und die zwölf ersten Redacteurs versammeln. Hier werden die Tagesereignisse besprochen, die Ansichten darüber ausgetauscht und nach reiflicher Ueberlegung die Haltung des Blattes in den vorliegenden Fragen und die Tendenz der zu schreibenden Artikel vom Vorsitzenden bestimmt. — An der Seite des Gebäudes entlang befindet sich die Bibliothek. Dieselbe besteht aus 10—12,000 Bänden, meist historischen und statistischen und überhaupt wissenschaftlichen Inhaltes. Die Bücherschränke reichen vom Fußboden bis unter die Decke, eine Höhe von 18 Fuß, und um zu den oberen Schränken zu gelangen, ist rinzum eine leichte eiserne Gallerie angebracht, zu welcher eine in der Mitte des Saales befindliche Wendeltreppe hinauf führt.

Die übrigen Räumlichkeiten sind, wie schon erwähnt, für das Redactionspersonal selbst und jedes Departement hat seine eigenen Bureaus. Die Verfasser der politischen Leitartikel, fünf an der

*) Dem bureaucratischen Systeme der Pressbureau's der größeren Continentalstaaten wäre dies sehr zu empfehlen, und sich weniger auf gebaltlose Polytirapporte zu verlassen. Es ist zu ersehen, daß die Zeitungspresse besser sich zu orientiren und zu regieren weiß. (Die Red.)

Zahl, haben ihr eigenes Zimmer. Desgleichen die Redacteurs des täglichen Finanzberichts, zwei Brüder. Das Departement des Auswärtigen zerfällt in vier Abtheilungen, deren jede einen Redacteur hat: 1) Mexico, Westindien und Sincamerica; 2) der Europäische Continent; 3) England, British Northamerica und Australien; und 4) Rußland und Sien mit China, Japan und Africa. Dann kommt das Marine Department. Im telegraphischen Departement sind sechs Redacteurs beschäftigt, um die Depeschen der „Afficirten Presse“, sowie die aus allen Weltgegenden eintreffenden Telegramme und Privatberichte der „Herald“-Correspondenten durchzusehen, zu classificiren und zu sichten und den betreffenden Departements zur allenfallsigen extortellen Notiznahme zu überreichen. Das Departement für Musik, Kunst und Wissenschaften umfaßt drei Abtheilungen: Aelant, Inland und deutsches Leben in und um New York.

Das Departement für Stadtneigkeiten steht unter Leitung des „City editors“, welcher 32 Berichterstatter (Localnotizler) unter sich hat. Von diesen Reporters sind 14 in den verschiedenen Bezirken New-York's, der Rest in allen Vorstädten bis nach Connecticut und Trenton in New-Jersey vertheilt. Fast jedes Städtchen am Hudson entlang hat einen „Herald“-Reporter, welcher seine Berichte jeden Abend per Telegraf einliefert. Daß dies ungeheure Kosten verursacht, ist natürlich. Im Jahre 1868 belief sich das Cento des „Herald“ für Specialreispeschen allein auf 76,000 Dollars. Der „Herald“ hält ferner zwei eigene kleine Schnelldampfer, deren einziges Geschäft darin besteht, die Ankunft fremder Schiffe zu signalisiren und die für's Blatt eintreffenden Briefe und Zeitungen von den noch außerhalb des Hafens befindlichen Schiffen möglichst rasch nach der Stadt zu bringen. — Niemand wird sich daher verwundern, zu hören, daß trotz der bedeutenden Auflage (65,000 täglich und fast ebensovielle Exemplare der Wochenausgabe) und trotz der colossalen Einnahmen für Annoncen der „Herald“ dem Reinertrage nach hinter fast sämtlichen anderen großen New-Yorker Blättern, die deutsche „New-Yorker Staatszeitung“ inbegriffen, zu stehen kommt, welche zwar nicht die Hälfte oder das Drittel der Einnahmen, aber auch nicht das Zehntel der Ausgaben des „Herald“ haben.

Die größte deutsche Zeitung America's, die „New-Yorker Staatszeitung“ (Haltung und Redaction nach der elendeste), hat durch ihre colossale Verbreitung im ganzen Lande die deutschen Annoncen für sich fast monopolisirt und erstreckt sich in Folge dessen eines jährlichen Reinertrages von 2—300,000 Doll.

Die Preise der americanischen Tagesblätter sind 4 Cents, 3 Cents, 2 Cents und 1 Cent, die der Wochenblätter fast ausnahmslos 10 Cents.

trag, weil seiner über die politi- urtheilen sollen. Nachdem durch sich wird, so wird selbe ergibt fol- 110 für, 126 der Präsident ent- fiel also mit 16

West, 8. Juli.

zu uns herab- werden die auf ein und latus, den und nun muß gemacht, werden keine werden, keine en oder zu nay- Die Delegationen stellten Material gemeinen sehr un- ur zu gut, daß hatte, sich die hier die Dele- schiedsregeln, ent- nat, so möchten b beimesen. Der langst eingeholen bisherigen Weise Ministern allein wenig energisch, glichen, wirklich Bürgerinnen ste- den ehemaligen in Großen des agentenwelt daß antennen Factoren erachten des Ur- der Gerichte von nicht gelang, sei- dann ist es wirk- deneluna zu ver- liegt auf der Ta-

Comitates.

rad, 9. Juli.

Sandor. Wie tion des Proto- und römischer ate über die Re- den Anstoß zu e Reichthum tation unlung sich dahin vom Minderth- uffes über die Detrecin und me zur Kenntniß nter des Arader Stempelstunde, benannten an, zu Butwin. Ausbruch möge abhalten werden, die Reuten an

Streifenbau in e Beschläge an-

Redaction des Departement des jede einen Re- 2) der Cu- merica und Au- eran und Africa. römischen Depar- Derselben der enden einlaufen- Correspondenten abme zu über- re Wissenschaften e deutsches Leben

nt unter Leitung e Vocalnotizler 14 in den ver- Vertheilung bis hied. Fast jedes ider - Reporter, emindert. Daß im Jahre 1868 rersprechen allein rin zwei eigene ein bezieht, die r's Blatt ein- hals des Pa- riet zu bringen, daß trotz der tieren Ex. mpleare rnen für An- st sammlichken "New-Yorker zwar nicht die nicht das Zehn-

re "Newyorker die elendeste), e die deutschen in Folge dessen Doll. 4 Cents, 3 fast ausnahms-

Da die Herren Biro Imre und Zipfer Antal, als Mitglieder der Commission für Steuerbekämpfung in Pécseta, nur in Arab selbst als solche wirken wollen, so ernannt der Comitatsauschuss an deren Stelle die Herren Farkas Sandor und Lelit István für Pécseta und die Herren Kocsányi und Schenk für Kertics.

Ein Gesuch der Gemeinde Szemlak um die Erlaubnis, einen ihr gehörigen Zwischengarten licitando verkaufen zu dürfen, wird im Sinne der Gesuchsteller beschieden, da sich ergibt, daß die Gemeinde mehr Unannehmlichkeiten und Schaden, als wirklichen Nutzen von dem Garten hat.

Ein Gesuch der Witwe nach Abam Bizer um eine Pension wird einer Commission zur Beurtheilung zugewiesen. Den letzten Gegenstand auf der Tagesordnung bildet der Commissionsbericht über die gleichmäßige Vertheilung der Lasten und Beneficien zwischen den zwei Világoser Gemeinden; allein die Verhandlung über diesen Bericht nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Der Bericht spricht sich nämlich dahin aus, daß eine Territorial-Grenze zwischen Romänisch- und Ungarisch-Világos nicht gezogen werden könne, da beide Gemeinden zu sehr mit einander verschmolzen seien. Getrennt wollen aber die zwei Gemeinden doch sein, und darum empfiehlt die Commission, daß in Gemäßheit der Bevölkerung und des Besitzes Romänisch-Világos 2/3 Theile der Lasten und Beneficien, Ungarisch-Világos aber 1/3 tragen solle. Giltig sei diese Norm für 10 Jahre, worauf dann wieder eine Revision stattfinden hätte.

Moldovánhi protestirt gegen den Commissionsbericht, da er die Vertheilung weder für gerecht noch für billig hält. Tabajdi ist auch gegen den Bericht. Das angegebene Verhältniß könne sehr leicht umgestoßen werden, wenn mehrere Bewohner der einen Gemeinde sich in der anderen ankaufen. Er beantragt, daß noch einmal genaue Untersuchungen angestellt werden mögen, mit Rücksicht auf die Nationalitäten, auf Besitz und Anzahl der Gemeindeglieder. Der jetzige genau erhobene Zustand solle als Basis dienen und auch in Zukunft so bleiben. Tabajdi, Mitglied der betreffenden Commission, nimmt den Bericht gegen Tabajdi in Schutz und verwahrt sich gegen einige von Moldovánhi und Tabajdi gebrauchte Ausdrücke. Popovics D. ist der Ansicht, daß diese Frage nur mit Ruhe, ohne Leidenschaftlichkeit geschlichtet werden könne. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die beiden Gemeinden in Ruhe und Frieden leben, wenn sie getrennt, und daß die Zwietracht sich nur einstellt, wenn sie vereint sind, deshalb dürfe man sie nicht gegen ihren Willen vereinigen wollen. (Rufe: Das hat ja Niemand gewollt!) Allerdings haben das einige gewollt, indem sie eine Demarcationslinie zwischen beiden Gemeinden gezogen wissen wollten, denn dadurch würden viele Glieder der einen Gemeinde in die andere einverleibt werden und umgekehrt, dann aber habe man statt des einen zwei Uebel.

Tabajdi wehrt sich gegen Tabajdi, wiederholt seinen Antrag, und fügt hinzu, daß, wenn einmal der jetzige Zustand festgestellt sei, und es laufe sich jemand von der einen Gemeinde in der anderen an, so habe er ein Mitglied jener Gemeinde zu sein, in welcher er sich eingekauft. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. Barjasz wendet sich gegen Moldovánhi und Tabajdi und vertheidigt den Bericht der Commission, deren Mitglied auch er ist. Er sieht sich genöthigt, aus der Commission zu scheiden, wenn der Bericht nicht angenommen oder geändert werden soll, denn er sehe absolut keinen besseren Ausweg, als den von der Commission empfohlenen.

Auch Tabajdi gibt dieselbe Erklärung ab. Uebrigens solle man jetzt nicht über Nebensächlichkeiten berathen, sondern erst über die Hauptsache entscheiden: Nimmt die Versammlung den Bericht als Basis an oder nicht? Kocsányi, ebenfalls Commissionsmitglied, hält eine Abhandlung nicht für gerechtfertigt, denn ihn leite nicht persönliche Eitelkeit, sondern das Interesse für die Sache. Glasz meint, daß es in diesem Falle Allen Recht zu machen unmöglich sei. Das beste Expedient sei der von der Commission empfohlene Modus, erweise er sich im Laufe der nächsten 10 Jahre als unpractisch, so könne er dann geändert werden. Hierauf wird zur Abstimmung über den Commissionsbericht geschritten; derselbe fällt mit 13 gegen 14 Stimmen, worauf Tabajdi's Antrag von der Majorität angenommen wurde. Noch wird das Protocoll der heutigen Sitzung authentisirt, worauf Berisjender um 12 Uhr die Sitzung und mit ihr die diesmalige Generalversammlung schließt.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arab, 9. Juli.

Nachträglich zu unserem Bericht über die erste Sitzung der Generalversammlung vom 7. d. M. haben wir denselben ergänzend zu bemerken daß im Verlaufe dieser Sitzung von Wágacs der Antrag gestellt wurde: Der Vorsitzende möge den Obernotar mit der Zusammenstellung jener Beschlüsse betrauen, welche noch der Erledigung harren. Bei der nun gestern eröffneten Sitzung, welcher wieder der Bürgermeister-Stellvertreter Páthy präsdirte, legte der Obernotar ein ganz respectables Convolut solcher Beschlüsse vor, und stellt der Vorsitzende die Frage, ob die Versammlung wünsche, daß dieses Convolut verlesen werden solle, was wohl die ganze Zeit dieser Sitzung in Anspruch nehmen dürfte. Dr. Roth beantragt, in Zukunft alle drei Monate einen ähnlichen Ausweis in Druck zu legen, um denselben dann an die Repräsentanten vertheilen zu können. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Kádas, alle drei Monate einen Ausweis der Rückstände vorzulegen, angenommen. Obernotar Vodrogy verliest hierauf eine lange Liste von Pachtobjecten, deren Verträge theils demnächst, theils mit Ende dieses Jahres erlöschen und bittet, die nöthigen Verfügungen zu treffen, damit noch rechtzeitig die Ausschreibungen für die neue Verpachtung veranstaltet werden könnten.

Petrovitsz Tiador wünscht zu wissen, welche von den Pächtern und wie viel sie an rückständigem Pachtzins noch an die städtische Casse schulden. Vorsitzender beruft sich auf die in der letzten Sitzung abgegebene Erklärung; daß er mit aller Energie bemüht sein werde, die säumigen Schuldner zur Zahlung zu verhalten. Es gäbe — führt der Redner des Weiteren aus — allerdings viele Pächter, welche ihre Schuldigkeit nicht erfüllen und die Sache immer und immer hinaus zu schieben suchen, diese werde Redner zum letzten Male ernstlich mahnen, und wenn dies auch vergeblich sein sollte, werde er ihre Namen öffentlich nennen, und beantragen, daß sie weiter zu keiner städtischen Pacht zugelassen werden. Die Versammlung beschließt, alle diese Pachtobjecte der Wirtschaftskommission zu übergeben, um theilweise eine neue Licitation zu veranlassen, theilweise aber auch um dort, wo eine Aenderung der bestehenden Verträge nöthig erscheint, der Generalversammlung ein Gutachten vorzulegen.

Oberstadthauptmann Papp berichtet über eine Meinungsverschiedenheit, welche zwischen den Arader Holzhändlern und dem Pächter des Holz-Mauthgäßes Herrn Winkler und zwischen diesem und den Industriellen Herren Brüder Neuman vorherherrschte. Die Holzhändler weigern sich nämlich für ein jedes Floßviertel, welches sie an das Ufer ziehen die Mauthgebühr zu entrichten, in dem sie behaupten, nur für 4 Viertel, als ein ganzes Floß, die Gebühr zahlen zu müssen; während andererseits die Herren Brüder Neuman sich weigern die Mauthgebühr für das nach ihrem Etablissement beförderte Holz überhaupt zu zahlen, indem sie sich auf einen an das Ministerium gerichteten Recurs berufen, und nur im

Falle, daß die Entscheidung für sie ungünstig ausfallen sollte, zur Nachzahlung sich bereit erklären. Die Versammlung beschließt in beiden Fällen zu Gunsten des Pächters Herrn Winkler; da im ersten Fall in dem amtlichen Tarif nicht von Viertel-Floßen, sondern nur von Floßen an das Landziehen die Rede ist und im zweiten die Zustimmung der Zahlung der Mauthgebühr von Seite der Herren Brüder Neuman bis zur Entscheidung durch das Ministerium nicht statthaft sei, weil Herr Winkler von der Stadt das Recht der Einhebung dieser Gebühren vertragsmäßig zugesichert wurde, und sollte die Entscheidung des Ministeriums zu ihren Gunsten ausfallen, dann müßte der Pächter ihren allerdings die gezahlten Gebühren rückerstatten.

Es erfolgt hierauf die Verlesung der Berichte über den Erfolg der Licitationen der Hollathy'schen und der Gründe in der Gaja, welche gutgeheißen wurden. Ein Offert des Herrn Winkler, seinen Pachtzins in Brennholz abflatten zu dürfen, wird angenommen. Ein Bericht der Wirtschaftskommission über die Minuendelicitirung zur Beschaffung der für die Oberrelementarschule erforderlichen Roulcauz, der Bitter für die Physik, sowie zur Umgestaltung des Brunnens, wird an die Schulcommission geleitet. Ein Bericht derselben Commission über die Festsetzung eines Tarifes für die, mit der Siebenbürger Bahn anlangenden Frachtgüter zu entrichtende Pflastergebühr, ruft eine längere Debatte hervor, welche damit abschließt, daß der Tarif, welcher für die Theißbahn besteht, mit der Ausnahme von Rohmaterial, wie Holz, Steine u. dgl., welches billiger zu taxiren wäre, als Grundlage angenommen wurde.

Stadtrichter Pulkio zeigt der Versammlung an, daß er zum serbischen Congreß als Deputirter gewählt wurde und diesem Rufe Folge geben müsse, weshalb er um Urlaub ansuche. Diese Wilttheilung wird mit Einstimmigkeit aufgenommen und der Urlaub einstimmig bewilligt. Nachdem noch die Marktcommissäre für den im Zuge befindlichen Markt ernannt und das Protocoll authentisirt wurde, hob der Vorsitzende die Sitzung um halb 8 Uhr Abends auf.

(Verichtigung.) In unserem gestrigen Bericht muß es auf der 3. Seite, 1. Spalte, 4. Zeile von oben, statt: „Vorjitzender“ richtig heißen: Barjasz beantragt ic.

Neuestes

Wien, 8. Juli. Einer telegraphischen Mittheilung aus Paris zufolge wurde gestern der Vertrag bezüglich der türkischen Bahnen unterzeichnet. Von östreichischen Bankinstituten sind daran theilhaft die Anglobank, die Wiener Bank und die Bankverein. Die Zusammenstellung des Rothbuchs ist beendet; dasselbe wird gleichzeitig mit dem Budget vorgelegt. Den Inhalt des Rothbuchs bilden nebst der Einleitung 47 Actenstücke, darunter eine Note Benit's bezüglich der römischen Frage, worin die Curie der Unterstützung staatsfeindlicher Verbindungen angeklagt wird. Alle Nachrichten von einer heroblichen Verschärfung der Beziehungen zwischen der Pforte und Egypten werden hier entschieden dementirt.

Krafsau, 8. Juli. Die heute stattgehabte Bestattungsfeierlichkeit der Gebeine Casimirs des Großen fiel glänzend aus. Die Theilnahme der Bevölkerung war eine ungeheure. Ganz Krafsau ist heute festlich bewegt. Ueberall herrschte musterhafte Ordnung. Die Militär- und Civilbehörden waren zahlreich vertreten, ebenso waren Tausende von Fremden hieher anwesend.

Darmstadt, 6. Juli. (Kammersitzung.) Der Ausschuß-Referent theilt die Actenstücke über die Conventions-Vorlagen mit und beantragt die Ablehnung des Antrages Hoffmann's. Die Regierung stellt dagegen den Antrag, dieselbe sei um die Vorlage eines Gesetzes zur Regelung der Kirchendevotion zu ersuchen. Die Minister sind anwesend.

Paris, 7. Juli. Der „Constitutionnel“ meldet gerüchtwaise: Rouher erklärt, die Regierung werde die Interpellation des tiers-partie als verfassungswidrig bekämpfen. Die Kammer setzte die Verificationen fort.

Paris, 8. Juli. In der gestrigen Unterredung des Kaisers mit den Ministern Rouher und Fovcade, welche drei Stunden währte, wurde beschlossen den Status quo bis zum Ende der Session festzusetzen.

Madrid, 8. Juli. Die Cortes verwarfen das Tabakvotum gegen den Anstimmter Herrera mit 142 gegen 94 Stimmen.

Brüssel, 8. Juli. Die Unterzeichnung der Eisenbahnconvention zwischen Belgien und Frankreich wurde wegen einer unerbesslichen, jetzt bereits ausgeglichenen Differenz bisher verzögert und wird sowohl die Unterzeichnung, als auch die Publication der Convention nunmehr in kürzester Zeit erwartet.

London, 6. Juli. Das Oberhaus hat die Comitésberathung über die irische Kirchenbill beendet. Das Amenement Cairns, bezüglich Hinausschiebung der Bestimmungen über die Verwendung der Ueberflüsse, wurde mit 160 gegen 90 Stimmen angenommen. Die Berichterstattung ist auf Montag anberaumt.

Amliches

(Erneuerungen.) Sr. kaiserlich und apost. kön. Majestät haben mit a. b. Entschluß vom 30. Juni l. J. zur Honvéd-Cavallerie den Rittmeister I. G. de den Namen des Curtius von Hesse-Cassel führenden Subaren-Regimentes Nr. 8, Julius Forinval in gleicher Eigenschaft und Josef Gabelle zum Oberlieutenant Beide unter Zustimmung zum Landesverteidigungs-Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Josef Koröbly zum zweiten Schulinspector für das Preßburger Comitat. Die Conceptabunten Coloman Csáts, Alexander Kovács und Alexander Pollán zu hon. Consisteln beim Communications-Ministerium, Kovács und Johann Jelenik zu Steueramtscontrolloren II. Cl. Coloman Harmos zum Steueramtsofficial, Moriz Szilimák zum Steueramtscontrollor III. Classe, Georg Bogdó, Peter Császár zu Steueramtscontrolloren I. Cl., Emil Appel, Josef Ugóczy zu Steueramtscontrolloren II. Classe, Johann Mész zum Steueramtscontrollor III. Classe, Augustin Bergmann zum Ranglisten bei der Westaer Ararial-Buchhaltung, Franz Szarvasy zum Rechnungsofficialen II. Classe, Martin Wáth und Ludwig Kiss zu Rechnungsofficialen III. Classe bei der Rechnungsabtheilung der Szatmár Finanzdirection, Christof Rappeller zum Rechnungsofficialen II. Classe, Johann Ráczson, provincial pensionirter Ararial-Beamtenamtlich zum Official III. Classe beim Steueramte in Rula, und Franz Dánicz, Ranglisten bei der Szegediner Finanzdirection zum Assistenten beim Szegediner Steueramte. — Baron Franz Molits, Dr. jur. und l. k. Kämmerer, zum Präsidenten der Staatsprüfungskommission in Hermannstadt, Stefan Ráday zum Steueramtsofficial erster Classe.

Nachdem im §. 6 des von Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät am 5. December 1868 sanctionirten Gesetzartikels XXI die Errichtung der 82. und 83. Bataillonen, beziehungsweise von 328 Compagnien der l. ung. Landwehr angeordnet wird, so sind im Sinne des §. 3. desselben Gesetzes dem Zahlenverhältnisse der Bataillone, respective Compagnien entsprechend, 328 Bezirkswachmeisterstellen systemisirt worden. Der Bezirkswachmeister, welcher laut §. 14 und 15 des königl. ung. Landwehrstatuts in stabiler Verwendungsstellung sich befindet, ist verpflichtet, die Dienstcommunication zwischen dem Batailloncommando und der Mannschaft zu unterhalten, seine diesfälligen Abenden erstrecken sich auf die Stand-, Regulirungs- und Evidenzhaltungs-Angelegenheiten der Compagnie. Für diese Stelle werden bei der ersten Bildung der Landwehr zwar auch andere geeignete Persönlichkeiten angenommen — doch haben insbesondere solche Unterofficiere, welcher Waffengattung immer, Anspruch darauf, welche durch 12 Jahre in der gemeinsamen Linienarmee mit Zugehörigkeit gient haben und nebst der für diese Stelle besonders erforderlichen Verlässlichkeit auch die nöthige Fähigkeit dafür besitzen. Der Bezirkswachmeister gehört in den ersten 5 Jahren zum Stande der

eine Logibühnung Beziehenden, von da ab aber bezieht er seine ordentliche Besoldung als Monatsgehälter mit Pensionanspruch. Seine Bezüge sind folgende: täglich 1 Gulden Abkondung; ferner Wohnung, Kleidung, im Winter Heizungsmaterial und ein Kneipenpaßhale von 3 fl. monatlich. Er verfügt über einen Honvéd-Gemeinen als Schreibgehilfen für diese Dienststellung. Indem diese Anstellung der Beschaffenheit der Dienstleistung, der Größe der Bezüge und ihrer Natur nach als eine solche zu betrachten ist, welche den betreffenden der im Gesetz vorgeschriebenen Verlozung theilhaftig macht, so werden demgemäß vor Allem jene ausgedienten l. und l. Unterofficiere, die sich für die Erlangung einer Civilanstellung vorgemerkt haben, aufzufordern, insofern sie für diesen neuen Dienstzweig Beruf in sich fühlen, ihre vorchriftsmäßig insinuirten Gesuche bei den betreffenden l. ung. Landwehr-Districtcommanden (zu Pest, Den, Preßburg, Raßbau Klauenburg und Agram) im behördlichen Weg längstens bis Ende Juli l. J. einzureichen und soweit es ihre Umstände gestatten, auch nicht zu unterlassen, sich dort persönlich vorzustellen.

Im Besuche ist der Zeitpunkt, zu welchem der Besondere seine neue Stelle antritt, wie nicht minder die Gegend oder der Ort, wo er einzuwirken wünscht, beutlich anzugeben. Vom l. ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium

Die Eröffnung der Temesvárer Straßen-Eisenbahn.

Temesvár, 8. Juli.

Heute Vormittag 9 Uhr fand die amtlich commissionelle Probefahrt auf der Pferdebahndreiecke zwischen der Stadt (Seminarplatz) bis in die Vorstadt Fabrik (zur Königin von England) im Beisein der ministeriellen Commissäre u. a. des Generalinspector für Eisenbahn- und Dampfschiffahrten Hr. Weiß, und des Ministerialsecretärs Herrn Lovéck, der Erigen der hiesigen Behörden und commercialen Institute, der Vertreter der Presse, des gesammten Verwaltungsrathes der Gesellschaft und mehrerer geladenen Gäste statt. Auf fünf mit nationalen Fahnen bewimpelten Waggons setzte sich unter Führung des neuen Gesellschaftingenieurs Hr. V. a. b. e. r die Gesellschaft vom Seminarplatz in Bewegung und besuhr ohne den geringsten Anstand die dem Verkehr zu übergebende Strecke.

Sowohl die Anlage der Bahn, als auch die Einrichtung und Ausstattung der Waggons, vor Allem aber die außerordentlich entsprechende Bespannung der Bahnen, erregte allgemeine Anerkennung und ist dies letztere, nicht nur, was die Auswahl der vollkommen fehlerfreien Pferde, sondern auch, was die Preiswürdigkeit derselben betrifft, ein Verdienst des Inspectors der hiesigen Straßenbahngesellschaft, dem als Pferdekennner bekannten Herrn Steinbach, an welchem die Gesellschaft offenbar eine sehr glückliche Acquisition gemacht hat. Nachdem die Strecke anstandslos hin und zurück befahren und als vollkommen entsprechend befunden worden, desgleichen die weiters auszubauende Strecke durch die Commission festgestellt worden war, begab sich die ministerielle Commission in das Rathhaus, allwo das commissionelle Protocoll ausgefertigt und die Pferdebahn als für den Verkehr geeignet officiell declarirt wurde. Ein in Stenyer's Restaurationslocalitäten veranstaltetes dejeuner dinatoire verjammelte h'rauf die Commissionsmitglieder und die geladenen Gäste zu einem fröhlichen Male, wobei es nicht an Toasten fehlte.

(„N. Tem. Ztg.“)

Tagebneuigkeiten

Arab, 9. Juli. Wie unsere Leser aus der an anderer Stelle mitgetheilten Nachricht der „N. Tem. Ztg.“ erfahren, wurde in Temesvár die Pferdebahn in feierlicher Weise eröffnet. So stille es nun in letzterer Zeit über die Angelegenheit unserer Pferdebahn auch war, und so sehr ängstliche oder dem Unternehmen überhaupt feindlich gestimmte Gemüther daran den Beweis erblicken zu können glaubten, daß es mit dem Unternehmen nicht recht vorwärts gehen wolle und es velleicht gar nicht zu Stande kommen werde, so freut es uns constatiren zu können, daß dieses für den Verkehr in unserer Stadt vielversprechende Unternehmen im besten Stadium sich befindet und seinem Inslebentreten mit raschen Schritten entgegen geht. Die Schwierigkeiten, welche der Concessionsvertheilung entgegenstanden, sind glücklich beseitigt, diese ertheilt und da alle Vorarbeiten, welche der Beginn der Anlage erheischte, glücklich beendet, so kann und wird der Bau unserer Straßenbahn mit Sicherheit nach Ablauf des gegenwärtig im Zuge befindlichen Peter-Paulmarktes in Angriff genommen werden. Die Leitung des Baues ist einem Manne von erprobtem technischem Wissen und reicher Erfahrung übergeben worden, und da an der Spitze des Unternehmens überhaupt Männer von bewährter Umsicht, Geschäftsroutine und Redlichkeit stehen, so kann das Publicum über den guten Fortgang dieses Unternehmens, so wie über dessen Rentabilität vollkommen beruhigt sein, und werden wir auch in dieser Beziehung in kurzer Zeit wieder Temesvár noch einer andern Stadt unseres Vaterlandes nachsehen.

— a. Die von uns neulich erwähnten Delgemälde des Herrn v. Páál sind nun wirklich bei dem üblichen Vicegespannante eingelangt. Wir haben die zwei Bilder gesehen und constatiren mit Vergnügen, daß sie ein schönes Zeugnis für die reiche Begabung des genannten Künstlers ablegen. Farbe und Stimmung der Bilder sind poesievoll und naturwahr, die Zeichnung correct, die ganze Behandlung des Stoffes einfach und ohne Effecthascherei, allein stylvoll und voll Adel. Der Herr Vicegespan war so freundlich, in liebenswürdigster Zuborkommenheit zu gestatten, daß die Bilder einige Tage in seinem Amte zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt bleiben; gelegentlich kommen wir wohl noch ausführlicher auf sie zurück.

* Die Deakpartei des Raposvárer Wahlbezirktes hat unterm 5. d. M. an den Justizminister anlässlich der Tránhi'schen Affaire eine Vertrauensadresse abgefaßt.

* (Preßproceß.) „Magyar Polgár“ theilt mit, daß Graf Franz Haller durch den Advocaten Carl Tompa gegen die Redaction des genannten Blattes einen Proceß anstrengen ließ. „M. P.“ droht mit neuen Entbüllungen gegen den klageführenden Obergespan des Ober-Albenfer Comitates. Das obenbenannte Blatt bringt die Nachricht, daß der Obergespan des Ober-Albenfer Comitates, Franz Graf Haller, seine Demission eingereicht habe und bezeichnet als dessen Nachfolger den Hácsméker Grundbesitzer Michael Lázár.

* „M. P.“ glaubt nicht, daß die Hünaner-Frage schon in der ersten Hälfte dieses Monats von den betreffenden Deputationen werde in Verhandlung genommen werden können, wie dies von Agram gerüchtwaise gemeldet wird. Auch eine zweite Agramer Nachricht, daß die Ernennung des künftigen Gouverneurs von Fiume noch vor dem Zusammentritte der Naturforscher-Versammlung, also längstens bis Mitte August erfolgen werde, für welchen Posten Präsident Cerini designirt sei, glaubt „M. P.“ — von der Personalfrage abgesehen — in Zweifel ziehen zu müssen, denn für Fiume werde kaum ein Gouverneur früher ernannt werden können, bis nicht die Hünaner Frage gelöst ist, was kaum vor September geschehen dürfte.

* (Todesfälle.) Baron Josef Puteani, einer der ausgezeichnetsten Männer des Zalaer Comitates, im Jahre 1848 Reichstagsdeputirter, ist am 6. d. gestorben. — „M. P.“ meldet den Tod des Neusöpfer Bischofs Mohyses.

* (Eine projectirte Demonstration.) Den „Pécseti Lapot“ zufolge beabsichtigt die äußerste Linke, in Mohács, wo jähr-

